Protokoll
der Sitzung des Gesundheitsrates (öffentlicher Teil)

Datum: Donnerstag, 23. Juli 2026

Zeit: 9.00 bis 12.40 Uhr

Ort: Ratssaal, altes Schulhaus, St. Moritz

Teilnehmer:

Gemeinde	**Mitglieder des Gesundheitsrates**	**gewichtete Stimmen**
Sils i.E. / Segl	Jörg Meyer	1
Silvaplana	Caterina Lanfranchi	2
St. Moritz	Isabel Wenger	5
Pontresina	Nadia Höhener-Puorger	3
Celerina	Cristina Fasol-Cerutti	2
Samedan	Alice Bisaz	3
Bever	Ladina Christoffel	1
La Punt Chamues-ch	Enrique Steiger	1
Madulain	Floris Tichler	1
Zuoz	Luzi Schucan	2
S-chanf	Paolo Bernasconi	1
Total		**22**

Entschuldigt: -

Gäste: <u>zu Traktandum 4</u>
Prisca Anand, Stiftungsratsmitglied SGO
Philippe Baud, Stiftungsratsmitglied SGO
Gian Andrea Bott, Stiftungsratsmitglied SGO
Claudio Dietrich, Stiftungsratsmitglied SGO
Selina Nicolay, Stiftungsratspräsidentin SGO
Gian Peter Niggli, Stiftungsratsmitglied SGO
Ramun Ratti, Stiftungsratsmitglied SGO
Nora Saratz Cazin, Stiftungsratsvizepräsidentin SGO
Peter Tomaschett, Stiftungsratsmitglied SGO

<u>Zu Traktandum 5</u>
Michael Rolaz, Verwaltungsratspräsident Sanadura
Ralph Sattler, H Focus
Marc Wohlgemuth, Rechtsanwalt Linde Law

Vorsitz: Isabel Wenger — Vorsitzende des Gesundheitsrates

Protokoll: Jenny Kollmar — Geschäftsstelle Region Maloja

Traktanden

Nichtöffentlicher Teil

1. Begrüssung und Feststellungen
2. Genehmigung der Traktandenliste und Beschlussfassung über die Traktanden des öffentlichen und nichtöffentlichen Teils
3. Protokoll der Sitzung vom 01.05.2026
4. Austausch mit dem Stiftungsrat der SGO

Öffentlicher Teil

5. Botschaft zur Abstimmung über die Leistungsvereinbarungen zum Einkauf der Spitalleistungen, den Betriebskosten der Sanadura, der Alterszentren und der Spitex ab 01.01.2027: 1. Lesung
6. Varia

Nichtöffentlicher Teil

1. Begrüssung und Feststellungen

Die Vorsitzende Isabel Wenger begrüsst die Anwesenden zur heutigen Sitzung des Gesundheitsrates (GR). Sie stellt fest, dass die Einladung zur heutigen Sitzung gemäss Art. 10 des Gesetzes über die öffentlich-rechtliche Anstalt Sanadura (Sanadura-Gesetz) rechtzeitig erfolgt ist und damit der Gesundheitsrat gemäss Art. 11 Sanadura-Gesetz wahl- und beschlussfähig ist.

Der GR wählt die Unterzeichnende als Protokollführerin. Als Stimmenzähler werden Paolo Bernasconi und Caterina Lanfranchi gewählt.

Mehrheiten gemäss Art. 11 Gesetz über die öffentlich-rechtliche Anstalt «Sanadura»:

Gewichtete Stimmen: 22

Mehrheit Kopfstimmen: 6

2. Genehmigung der Traktandenliste und Beschlussfassung über die Traktanden des öffentlichen und nichtöffentlichen Teils

3. Protokoll der Sitzung vom 01.05.2026

4. Austausch mit dem Stiftungsrat der SGO

Öffentlicher Teil

Isabel Wenger begrüsst zum öffentlichen Teil die Gäste Michael Rolaz, Ralph Sattler und Marc Wohlgemuth.

5. Botschaft zur Abstimmung über die Leistungsvereinbarungen zum Einkauf der Spitalleistungen, den Betriebskosten der Sanadura, der Alterszentren und der Spitex ab 01.01.2027: 1. Lesung

Eintreten

Luzi Schucan möchte zum Eintreten verschiedene Aspekte einbringen. Die Sanadura ist eine noch sehr junge Organisation. Er dankt allen, die innerhalb kurzer Zeit die Botschaft erarbeitet haben.

Luzi Schucan informiert, dass im Rahmen der Finanzierungsplanung des Kantons darauf hingewiesen wird, dass ein kostendeckender Betrieb möglich sein soll. Dass man Gemeindebeiträge sprechen muss, muss demnach auf zu tiefe gemeinwirtschaftliche Leistungen (GWL), allenfalls eine falsche Verteilung und die Wirtschaftlichkeit zurückzuführen sein. Das ist ein Thema, das man angehen muss. Es ist aber unrealistisch, innerhalb kurzer Zeit eine Verbesserung zu erreichen. Die Leistungsvereinbarung von 3 Jahren gibt Zeit, daran zu arbeiten.

Zur Botschaft hält Luzi Schucan fest, dass diese in verschiedenen Bereichen angepasst werden muss. Er wird in der Detailberatung entsprechende Anträge stellen. Er spricht sich für Eintreten aus.

Jörg Meyer schliesst sich dem Dank des Vorredners an. Es ist eine grosse Leistung, die Unterlagen in so kurzer Zeit zu erarbeiten. Jörg Meyer empfindet die Beschreibung der Leistungen in der Botschaft als zu vage. Es besteht ein Handlungsbedarf, in dem eine Eignerstrategie der Sanadura erarbeitet wird. Er geht davon aus, dass die Unterlagen noch ergänzt werden müssen.

Ladina Christoffel dankt ebenfalls für die Erarbeitung der Botschaft. Sie verweist auf die bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung in allen Bereichen. Die Botschaft ist zu oberflächlich und muss konkretisiert werden.

Der Gesundheitsrat beschliesst einstimmig das Eintreten.

Finanzplan

Isabel Wenger stellt fest, dass die Sanadura den Auftrag hat, die Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Der GR vertritt die Bevölkerung. Er unterbreitet der Bevölkerung den Antrag, was man «einkaufen» möchte. Der Verwaltungsrat (VR) ist für die Umsetzung der Bestellung verantwortlich (auslagern, selbst erbringen etc.). Der VR handelt die Verträge aus und ist besorgt, dass diese eingehalten werden.

Es gibt die Leistungsvereinbarung zwischen den Gemeinden und der Sanadura und des gibt Dienstleistungsverträge zwischen der Sanadura und den Leistungserbringern. Für die Alterszentren hat man einen Dienstleistungsvertrag für den Betrieb abgeschlossen. Beim Spital werden die Leistungen mit einem jährlichen Pauschalbetrag eingekauft. Die Erfolgsrechnung des Spitals hat keinen Einfluss auf die Rechnung der Sanadura.

Michael Rolaz erläutert, dass der VR seit knapp 4 Monaten strategisch-operativ tätig ist. Es wurden ein Budget und eine Finanzplanung erstellt. Es gibt noch viele Unbekannte und Unwägbarkeiten mit Reserven.

Marc Wohlgemuth erläutert, dass mit den Abstimmungen vom Frühling 2026 die Finanzierung bis Ende 2026 sichergestellt worden ist. Die Botschaft und Leistungsvereinbarung wurden für den GR erstellt. Es geht um die Finanzierung 2027 bis 2029. Die Leistungen, die bestellt wurden, sind definiert. Dies liegt in der Kompetenz des VR. Über den Umfang des medizinischen Leistungsangebotes kann deshalb nicht diskutiert werden.

Zum Abstimmungsmodus hält Marc Wohlgemuth fest, dass der GR für die Abstimmung verantwortlich ist. Den Gemeindevorständen kommt keine Rolle zu.

Ralph Sattler macht Ausführungen zum Finanzplan. Als dieser erstellt wurde, konnte auf sehr wenige Daten zurückgegriffen werden. Es wurde das Modell verwendet, dass auch in den letzten Jahren angewendet wurde und mit verschiedenen Szenarien gearbeitet. Der Stellenplan wurde aus den Betrieben eingebracht. Der Finanzplan wurde durch den VR finalisiert.

Für das Spital Oberengadin betragen die Gemeindebeiträge gemäss Abstimmung für April bis Dezember 2026 CHF 6.5 Mio. Im Anschluss an die Abstimmungen konnte ein Vertrag über CHF 6 Mio. ausgehandelt werden. Im Jahr 2027 wird das Guthaben von CHF 500'000 gutgeschrieben.

Der VR hat einen Finanzplan als Auftrag an die Geschäftsführung verabschiedet. Der Finanzplan enthält gewisse ambitiöse Vorgaben. Es stellt sich die Frage, mit welcher Version man in die Abstimmung geht. Es wurde entschieden, dass für die Abstimmung Reserven vorgesehen werden. Diese fallen für 2027 bis 2029 unterschiedlich hoch aus. Für 2027 geht man davon aus, dass die Belegung noch nicht vollständig vorhanden ist und durch externes Personal ergänzt werden muss. Für die Pflegeinitiative wurden keine Reserven vorgesehen. Ein allfälliger Verlust der Sanadura wird über das Eigenkapital abgebucht.

Ralph Sattler erläutert den Finanzplan der Alterszentren. Aufgrund der Schwierigkeiten, Personal zu finden, kann keine Bettenauslastung von 100% erreicht werden. Stand heute muss davon ausgegangen werden, dass es trotz Gemeindebeiträgen ein Defizit geben muss, das die Sanadura aus dem Eigenkapital tragen muss.

Bei der Spitex wird davon ausgegangen, dass sie sich gut entwickelt. In den vergangenen Jahren hatte die Spitex eine Leistungsvereinbarung zur Tragung des Defizits von max. CHF 100'000.

Die Erfolgsrechnung der Sanadura setzt sich aus den Rechnungen der Spitex, der Alterszentren und der Sanadura zusammen. Bei der Sanadura sind die Beiträge an das Spital enthalten. Allgemeinkosten, wie z.B. die Entschädigung des VR, werden auf die drei Bereiche aufgeteilt.

Die Bilanz zeigt wenig aktive Vermögen. Das Dotationskapital beträgt CHF 2.5 Mio. Ein Darlehen an das Spital von CHF 6 Mio. wird an die Gemeinden zurückgezahlt. Die Alterszentren und Spitex haben zusammen ein Darlehen von CHF 5 Mio. erhalten. Bei der letzten Abstimmung wurde kommuniziert, dass das Eigenkapital reicht, wenn man den Betrieb der Alterszentren an Externe auslagern kann. Es wurde auch kommuniziert, dass das Eigenkapital von CHF 2.5 Mio. nicht ausreicht, wenn die Alterszentren selbst betrieben werden müssen.

Die Zunahme der Belegung erfolgt langsamer als beabsichtigt, weshalb die Erträge kleiner sind. Der Vorschlag ist, die Hälfte von CHF 5 Mio. in Eigenkapital umzuwandeln und die andere Hälfte als Darlehen weiterzuführen. Es fehlt Liquidität, aber auch Eigenkapital.

<u>Fragen zum Finanzplan</u>

Enrique Steiger hinterfragt die Aussage von Ralph Sattler, dass man nicht genügend Daten hatte. Ralph Sattler stellt fest, dass der Betrieb erst seit zwei Monaten läuft, diese sind die Basis für die Berechnungen. Selbstverständlich seien für die Erarbeitung des Finanzplans die Erfahrungswerte der SGO eingeflossen.

Jörg Meyer möchte zur Spitex wissen, ob die Pflegestufen im Benchmark liegen. Die Steigerung der Belegung in den Alterszentren führt zu Optimismus, dass man Personal gewinnen kann.

Michael Rolaz stellt fest, dass der Optimismus dem politischen Auftrag geschuldet ist. Die Annahme ist ambitioniert. Man muss noch viele Fragen beantworten, wie die Arbeitsplätze attraktiv gestaltet werden können. Zu den Besa-Stufen erläutert er, dass diejenigen aufgenommen werden, die dringend Pflege brauchen. Bei der Spitex ist eine Entwicklung vorgesehen. Man geht davon aus, dass man Personal findet.

Zur Frage betreffend Benchmark der Besa-Stufen und wie durchschnittliche Besa-Stufen von 6.6 einzuordnen sind, kann Michael Rolaz nicht sagen, wie der Benchmark kantonal aussieht. Der VR verlässt sich auf die Expertise des Betreibers.

Ralph Sattler ergänzt, dass in der Vergangenheit die durchschnittlichen Besa-Stufen bei 6.5 lagen. Die Frage ist, was man als Basis nimmt. Er geht davon aus, dass man eher schwere Fälle aufgenommen hat.

Enrique Steiger fragt, ob sich die Zahlen auf beide AZ beziehen und ob es eine Aufteilung gibt, dass eins besser wirtschaftet als das anders. Hintergrund seiner Frage ist, ob es beide Alterszentren braucht oder man diese besser zusammenlegen sollte.

Michael Rolaz erläutert, dass man die Zahlen nur konsolidiert zeigt, aber die Alterszentren buchhalterisch einzeln geführt werden. Der Betrieb erfolge derzeit ohne Nutzung von Synergien.

Luzi Schucan hat auf die drei Jahre hingewiesen. Es braucht Handlungsspielraum für Optimierungen. Im Rahmen der Leistungsvereinbarung muss sichergestellt werden, dass man sich den Spielraum nicht verbaut.

Enrique Steiger stellt fest, dass es ein Personalproblem ist. Man müsse die Frage beantworten, wie die Attraktivität gesteigert werden kann. Es gibt auch gute Konzepte in der Schweiz. Er möchte wissen, ob solche Konzepte geprüft werden. Michael Rolaz bestätigt, dass man Verschiedenes geprüft hat und alle Möglichkeiten prüft. Es wurde entschieden, für den Betrieb eine Ausschreibung durchzuführen.

Isabel Wenger informiert, dass mit dem Kanton die Diskussion um die Anzahl der Betten geführt wurde. Ralph Sattler ergänzt, dass die Frage ist, wie viele Betten man braucht. Die Warteliste ist sehr gross. Das müsse in den nächsten Jahren beobachtet werden.

Michael Rolaz verweist auf den kantonalen Gesundheitsbericht. Demnach ist das Oberengadin unterversorgt.

Ladina Christoffel interessiert der Umgang mit den temporären Mitarbeitenden. Michael Rolaz stellt fest, dass man idealerweise ohne temporäres Personal auskommen möchte.

Alice Bisaz weist darauf hin, dass man die zwei Alterszentren nicht aus Kapazitätsgründen hat. Sie bedauert es, dass man nicht die Diskussion führt, ob eine Zentralisierung an einem Standort sinnvoll wäre.

Enrique Steiger findet, dass man das mit dem Personal aufzeigen muss, wie man zusammenarbeiten kann.

Michael Rolaz stellt fest, dass man die Botschaft so erarbeitet hat, wie die alte Botschaft erarbeitet wurde. Die Gedanken können aber aufgenommen und weiterverfolgt werden – im Moment sei man so jedoch nicht aufgestellt.

Isabel Wenger möchte darauf hinweisen, dass der GR nicht für das Operative verantwortlich ist. Es wird nicht vorgeschrieben, wie die Umsetzung erfolgt.

Luzi Schucan meint, dass man die Spielräume schafft und sich alle Möglichkeiten offenhalten muss. In der Eignerstrategie und Unternehmensstrategie können dann die Fragen geklärt werden.

Ralph Sattler informiert, dass der Kostenanteil für Temporärpersonal 15% beträgt. Für 2027 ist man von 10% ausgegangen.

<u>Botschaft</u>

Isabel Wenger fragt, ob es inhaltliche Anmerkungen zur Botschaft gibt. Luzi Schucan hat verschiedene Anträge.

Alice Bisaz bittet darum, dass die Kosten aufgeschlüsselt nach Gemeinden gezeigt werden, damit sich jeder Stimmbürger einen Eindruck von der Kostenbelastung seiner Gemeinde machen kann.

Marc Wohlgemuth wird eine Aufschlüsselung machen. Isabel Wenger stellt fest, dass der Regionenschlüssel 2026 nicht für die Folgejahre gilt. Es wird festgestellt, dass die Änderungen nur marginal sind und somit jeweils nur kleine Anpassungen bestehen.

Jörg Meyer hat dazu einen Antrag gestellt. Ihm ist es wichtig, Vertrauen zu schaffen.

Luzi Schucan meint, dass man es in der Region gewohnt ist, dass jeweils der aktuelle Schlüssel zur Anwendung kommt. Es kann ein entsprechender Hinweis erfolgen.

Der Gesundheitsrat beschliesst einstimmig, die Kostenaufteilung gemäss Regionenschlüssel jeweils für das Spital, die Alterszentren, die Spitex und die Sanadura in der Botschaft darzustellen.

In Kürze

Luzi Schucan meint, dass es einen Hinweis braucht, dass die vereinbarten Leistungen dem Leistungsauftrag des Kantons entsprechen. Bei den Erläuterungen müssen die Leistungen aufgeführt sein, damit man die Änderungen zum heutigen Angebot nachvollziehen kann.

Marc Wohlgemuth erläutert, dass es einen Dienstleistungsvertrag gibt, in dem das Leistungsangebot definiert ist. Es kann nicht nachverhandelt werden, welche Leistungen dazugehören. Der GR sollte sich nicht zu sehr festlegen.

Luzi Schucan geht es um die Transparenz: Man muss sagen, dass je nach Bedarf die Leistungen angepasst werden. Man müsse aber auch aufzeigen, welche Leistungen man bekommt. Für ihn macht es einen Unterschied, für welche Bereiche es Geld braucht.

Michael Rolaz informiert, dass der Dienstleistungsvertrag inhaltlich unverändert ist, aber kostengünstiger geworden ist. In dem Vertrag sind die Leistungen detailliert aufgeführt. Es gibt einen Passus, dass die Sanadura neue Leistungen verlangen kann und welche Mechanismen es für Anpassungen gibt. Er schlägt vor, dass man auf die letzte Botschaft verweist bzw. die Formulierung übernimmt.

Ladina Christoffel stellt fest, dass man nicht einzelne Bereiche erwähnen kann und andere nicht. Die stationären Betriebe müsse man aufführen.

Paolo Bernasconi fragt, warum der GR den Dienstleistungsvertrag nicht zur Ansicht erhält.

Michael Rolaz meint, dass man den Vertrag zeigen, aber keine Änderungen vornehmen kann.

Jörg Meyer stellt den Antrag, dass der GR den Dienstleistungsvertrag auf die zweite Lesung hin zur Ansicht, nicht zur Beratung, erhält.

Zum Hinweis auf die Qualität weist Nadia Höhener darauf hin, dass solche Hinweise auch so aufgefasst werden könnten, dass die Qualität bisher nicht so war.

Luzi Schucan hätte gern einen Hinweis, ob die IMC zertifiziert ist.

Der Gesundheitsrat bestimmt einstimmig, dass bei der Passage zur IMC die Überwachungsbetten gestrichen werden.

Abstimmungsvorlage 2

Luzi Schucan stellt fest, dass es Defizitbeiträge sind. Er würde formulieren «von bis zu». Ralph Sattler weist darauf hin, dass man Beträge abstimmt. Luzi Schucan meint, dass Beträge, die nicht gebraucht werden, im Folgejahr angerechnet werden sollten. Ralph Sattler stellt fest, dass ein Unternehmen Gewinn und Verlust machen können muss. Wenn man das anders machen möchte, kann man es ändern. Michael Rolaz ergänzt, dass der Gesundheitsrat im Rahmen der Genehmigung der Jahresrechnung über die Zuweisung des Gewinns entscheidet. Jörg Meyer würde den Mechanismus darlegen, damit er nachvollziehbar ist. Man kann

auch aufzeigen, dass es Reserven gibt. Jörg Meyer geht es darum, dass bereits in der Zusammenfassung ein Hinweis erfolgt, da die wenigsten Stimmbürger mehr lesen als die Zusammenfassung.

Isabel Wenger schlägt vor, die Zusammenfassung kurz zu lassen und hinten ausführlich zu erläutern.

Michael Rolaz weist nochmals darauf hin, dass der GR über die Verwendung des Jahresergebnisses im Rahmen der Jahresrechnung entscheidet.

Jörg Meyer möchte beim Darlehen diskutieren, ob die Umwandlung in Eigenkapital richtig ist.

Ralph Sattler stellt fest, dass die Sanadura später wieder eine Abstimmung machen müsste, wenn das Eigenkapital nicht ausreicht. Die Vorlage ist darauf ausgelegt, dass man 3 Jahre lang «Ruhe» hat.

Alice Bisaz spricht sich für Transparenz aus – wenn es nötig ist, muss darüber abgestimmt werden, aber sie würde eine Umwandlung nicht vorsorglich vornehmen.

Michael Rolaz möchte im Namen des VR darauf hinweisen und betonen, dass das Dotationskapital der Sanadura nicht ausreicht.

Luzi Schucan verweist auf die Reserven: Wenn es besser kommt, kann man diese dem Kapital zuweisen. Es stellt sich zudem die Frage, ob es das Kapital braucht. Wenn man die Darlehen verlängert, wäre die Liquidität sichergestellt. Wenn das Ergebnis schlechter kommt, kann man das begründen. Er würde das Darlehen verlängern.

Isabel Wenger fragt, ob die Sorge um die Umwandlung der Hälfte des Darlehens aus der Besorgnis um die Gemeindefinanzen oder um Versprochenes entsteht.

Isabel Wenger wäre es lieber, jetzt alles zu beantragen. Sie möchte nicht später mit weiteren Anträgen an die Stimmbevölkerung gelangen.

Ralph Sattler weist darauf hin, dass die Sanadura ein Eigenkapital von 12% hat. Das ist zu tief. Man kann nur CHF 1.25 Mio. Verlust decken.

Enrique Steiger entschuldigt sich und verlässt die Sitzung

Alice Bisaz kann der Verlängerung der Darlehen zustimmen, jedoch nicht einer Umwandlung.

Isabel Wenger fragt, ob man es als Option aufnehmen kann.

Ralph Sattler würde die Abstimmung nicht komplizierter machen und nicht mit Optionen arbeiten.

Der Gesundheitsrat beschliesst einstimmig, eine Verlängerung der Darlehen bis 2029 zu beantragen und keine Umwandlung in Eigenkapital.

Jörg Meyer stellt den Antrag, dass die Leistungsziele bei den Alterszentren und bei der Spitex näher umschrieben werden.

Michael Rolaz kann es nachvollziehen, würde dann aber den Ist-Zustand beschreiben.

Isabel Wenger meint, dass bei der Abbildung der Leistungsziele die Optimierungen nicht verunmöglicht werden sollen.

Michael Rolaz hätte gern die Funktionalität beschrieben und nicht, wie man es umsetzt. Isabel Wenger schlägt vor, diese nicht in der Zusammenfassung zu schreiben, sondern weiter hinten.

Der Gesundheitsrat stimmt der Ergänzung der Leistungsziele der Alterszentren und Spitex einstimmig zu.

Jörg Meyer meint, dass der Betriebsbeitrag der Sanadura inhaltlich umschrieben werden muss. Er würde die Organe nicht auf die einzelnen Betriebe aufsplitten, sondern der Sanadura zuschreiben.

Der Gesundheitsrat beschliesst einstimmig, dass die Betriebskosten der Sanadura in Worten umschrieben werden (nicht in der Zusammenfassung, sondern hinten im Text).

Paolo Bernasconi entschuldigt sich und verlässt die Sitzung

Seite 6

Luzi Schucan würde auf Seite 6 nicht mit der SGO vergleichen. Er würde lieber längerfristig vergleichen und mit der Teuerung, stagnierenden Tarifen und verschärften Vorschriften argumentieren oder auf den Vergleich verzichten.

Ralph Sattler schlägt vor, auf den Vergleich zu verzichten. Nadia Höhener stimmt dem zu.

Alice Bisaz würde auch im Absatz darüber auf einen Vergleich verzichten.

Isabel Wenger würde den Absatz zum Vergleich mit 2026 drinnen lassen. Alice Bisaz schlägt vor, den Absatz anders zu formulieren.

Der Gesundheitsrat beschliesst einstimmig, den zweitletzten Absatz auf Seite 6 zu streichen.

Im viertletzten Absatz werden die Beträge umschrieben.

Bei der IMC wird die Intensivüberwachungspflege gestrichen. Dem stimmt der Gesundheitsrat einstimmig zu.

Seite 7

Alice Bisaz fragt, warum Defizitbeiträge für die Restaurationsbetriebe enthalten sind. In der letzten Abstimmung hatte man diese wegbedungen. Marc Wohlgemuth antwortet, dass man es pragmatisch reingenommen hat, damit es keine Gemeindeabstimmungen braucht.

Luzi Schucan fragt, ob die Diskussionen auch für Leistungsvereinbarungen gelten.

Gemäss Botschaft führt die Sanadura den Betrieb der Alterszentren weiter und nicht die Casea. Michael Rolaz informiert, dass es drei Varianten gab. Der VR hat beschlossen, eine Ausschreibung durchzuführen.

Luzi Schucan würde es anders formulieren, wenn man sich Option offenhalten will.

Jörg Meyer stellt fest, dass die Alterszentren durch die Sanadura geführt werden. Die Casea übernimmt Managementaufgaben, d.h. die Geschäftsführung.

Seite 9

Der Gesundheitsrat beschliesst die Ergänzung der Kostenübersicht nach Regionenschlüssel mit der Aufteilung auf die Gemeinden.

Isabel Wenger schlägt vor, die Leistungsvereinbarungen als Anhänge zur Botschaft zu betiteln. Dem wird zugestimmt.

Jörg Meyer zieht seinen Antrag zurück, die Rechnung des Spitals aufzuzeigen.

Leistungsvereinbarungen

Die bereits diskutierten Inhalte fliessen bei den Leistungsvereinbarungen ein.

Bei Ziff. 6 wird «Der Gesamtheit…» gestrichen.

Es wird ein Passus ergänzt, dass die Leistungsvereinbarung an der Abstimmung vom … gutgeheissen wurde.

Isabel Wenger bedankt sich bei Ralph Sattler, Marc Wohlgemuth und Michael Rolaz für ihre Arbeit und Unterstützung sowie die Sitzungsteilnahme.

6. Varia

Antwort auf Schreiben Mitglieder GR

Michael Rolaz dankt für das Schreiben. Die Beantwortung ist in Arbeit. Grundsätzlich ist es schwierig, die Fragen zu beantworten, weil nicht das «wie» definiert wurde.

Ladina Christoffel weist darauf hin, dass der Brief vor zwei Monaten geschrieben wurde. Es wundert sie, dass die Beantwortung so lange dauert. Es erfolgt ein Leistungsabbau. Sie sieht nicht den Aufbau der versprochenen Spezialsprechstunden. Sie wird die Entwicklung im Auge behalten, auch für die Stimmbürgerschaft von Bever.

Eignerstrategie

Isabel Wenger stellt in Aussicht, dass der Antrag zur Erarbeitung der Eignerstrategie an der nächsten Sitzung besprochen wird.

Alice Bisaz würde sich für die Arbeitsgruppe zur Verfügung stellen. Sie kann an der nächsten Sitzung des Gesundheitsrates aufgrund von Ferien nicht teilnehmen und wird durch Reto Roner vertreten.

Der Verwaltungsratspräsident soll zu allen Sitzungen des GR eingeladen werden.

Umgang mit Sitzungsunterlagen

Jörg Meyer möchte sich gern austauschen, wie mit Sitzungsunterlagen umgegangen wird. Er möchte gern Spielregeln definieren. Cristina Fasol schlägt vor, dass man jeweils ein Kommunikationspaket an die Vorstände macht. Damit wäre eine einheitliche Kommunikation sichergestellt.

Isabel Wenger erinnert daran, dass man abgesprochen hatte, dass Protokolle den Gemeindeschreibern / -vorständen zustellt werden, aber nicht die Sitzungsunterlagen.

Nächste Sitzung

Mittwoch, 5. August 2026, 9.00 Uhr

Caterina Lanfranchi fragt, ob es schon Sitzungstermine nach dem 5. August gibt. Isabel Wenger antwortet, dass es noch keine weiteren Termine gibt.

Die Vorsitzende des Gesundheitsrates:	Für das Protokoll:
Isabel Wenger	Jenny Kollmar